

Laibacher



Zeitung.



Dienstag den 27. Heum. 1790.

Inländische Nachrichten.

Wien den 21. Heum. Durch das ganz vorzügliche Vertrauen, welches Se. Maj. in die Person des Hrn. J. M. Gr. v. Lacy, und in dessen geprüfte Treue setzen, vermöge welcher derselbe dem Staate sich immer ganz zu widmen gewohnt ist, sind Se. Maj. bewogen worden, an denselben das Generalkommando der gesammten in Mähren, Böhmen, und Gallizien versammelten Truppen zu übertragen.

Sowohl in Rücksicht der Sr. Maj. von dem kommandirenden G. J. M. Gr. v. Lacy, und dem J. M. Gr. v. Kollorede, gemachten Empfehlung von den guten Eigenschaften, und der vortreflichen Anlage des Neffen des abgelebten J. M. Baron v. Loudon, des bisherigen Oberstlieutenants und Flügeladjutanten Baron v. Loudon, als auch in der Absicht, um demselben ein Merkmal zu geben, wie sehr Se. Maj. den verstorbenen Oheim schätzten, haben sie gebachtet.

Derselben zum zweyten Obersten bey dem von dem seligen J. M. besessenen Regimente zu ernennen geruhet. — Die Leiche des verstorbenen J. M. ist am 17. d. früh nach dessen Gute Habersdorf gebracht, und dort, unter grossen Zulaufe geführten Volkes, des Abends in das von dem Seligen, bey seinen Lebzeiten nächst seinem Garten errichteten Grabmale beygesetzt worden. Gestern wurden in der nahen Pfarrkirche zu Maria Brun die Requien gefeyert, denen der hiesige Adel und das Volk sehr zahlreich beywohnten. Sein Grabmal nächst Selters Denkmal ist eine Ruhestätte, die noch in der spätesten Folgezeit von den ersten Männern sowohl unserer, als fremder Nationen vom Forschenden, Wissbegierigen, Reisenden, und vom nach Ruhm strebenden Krieger mit Ehrfurcht besucht werden wird. Loudons Grab.

Um ihn weint Jüngling, Greis, und Mann,

Der ganze Staat voll Ach
 Erzählt, was Er für ihn gethan,
 Und folgt der Leiche nach. —
 Es stirbt sein Lob zu keiner Zeit,
 Und seines Namens Ruhm, — —
 Verweßt er gleich, Unsterblichkeit
 Verbleibt sein Eigenthum.

Tyrtaeus.

Schon lange gab der ungetheilte Ruf
 diesem für das Erzhaus Oesterreich höchst-
 verdienten Heerführer den ersten Platz
 unter den jetzt lebenden größten Generals.
 — Nun aber weine, o Oesterreich! dein
 so großer Vertheidiger ist nicht mehr!
 die Kriegsgefahren schonten Ihn, aber
 Krankheit fällt den mit Vorbeeren bekrän-
 zten Helden! — Der Selige hat seine Ge-
 mahlinn lebenslänglich zur Universalerbin
 eingesetzt, und dem von Belgrad mitge-
 brachten türkischen Mädchen 15,000 fl.
 vermacht. Mit dieser Mitgift, sagte der
 sterbende Held, kann sie schon einen bra-
 ven Soldaten heurathen, und dieser wird
 dabey glücklicher als ein Feldmarschall seyn.
 — Vor seinem Tode ist noch nachfolgende
 Militär = Promozion vor sich gegangen:
 Der Herzoglich = Koburgische Major Ba-
 ron Eugomes ist zum Hauptmann bey
 Generalquartierstab, und der Major Haan
 zum Kommandanten in Orsova ernannt
 worden; bey Niklas Esterhazy der Ma-
 jor Kolber zum Obristlieutenant, und der
 Grenadier Hauptmann von Brien zum
 2. Major; bey Haddik Hussaren der Ritt-
 meister Deröffy zum dritten Major. Beym
 ersten Karabinierregiment der Obristlieute-
 nant Hildbrandt zum zweiten Obristen,
 der Major Fark zum Obristlieutenant,
 der 2te Major Bosmann zum ersten Ma-
 jor, und der Rittmeister Veilberg zum
 zweyten Major. Bey dem Fuhrwesens-

Corps sind wieder 6. Rittmeister, 5 Ober-
 und 2. Unterlieutenants ersetzt worden.
 Hierzu sollen künftig nur Offiziers von der
 Kavallerie angestellt werden. Bey London
 Infanterie ist der Hr. Hauptmann Bo-
 lozy 2ter Major geworden. Die 2. Haupt-
 leute Biran und Fiebal werden als In-
 validen austreten. — Der neue Uniform
 für die deutsche Noblegarde ist bereits
 gesammten Noblegardisten angemessen wor-
 den. — Nach Briefen aus Schlesien ist
 der Verboth wegen Handel und Wandel
 gegenseitig wieder aufgehoben worden,
 und die Gemeinschaft ist wieder hergestellt,
 eine Folge der günstigen Wendung des
 Reichenbacher Kongresses. Sollten die
 Friedenspräliminarien unterzeichnet werden,
 so geht die Armee in drey Abtheilungen
 auseinander. Ein Theil nach den Nieder-
 landen, einer nach Ungarn, und der drit-
 te zur Pr. Koburgischen Armee. — Es
 bestätigt sich, daß Sr. Maj. zwischen den
 11. und 15. Augustm. nach Frankfurt
 zur Krönung abreisen werden; man sagt
 auch, Sr. Maj. werden bald nach erfolg-
 ter Krönung verschiedene Provinzen mit
 ihrer Person beglücken. — Noch weiß
 man nicht gewiß, ob beyde K. K. M. M.
 von Neapel in diesem Jahre bey uns
 eintreffen werden; gewisser aber ist es,
 daß wir im Herbstm. d. J. die beyden
 ältesten Prinzessinnen von Sizilien zwi-
 schen unsern Mauern erblicken werden. —
 Auf eine dem Monarchen von den Buch-
 händlern gemachte Vorstellung ist der aus-
 ländische Büchernachdruck, und andere
 dergleichen Nachdrücke einzuführen verbo-
 then worden.

Preßburg den 17. Junm. Den 12.
 d. ist der Leichnam des den 7. d. in Wien
 nach einer sehr kurzen Krankheit im 62.
 Jahre seines Alters verbliebenen griechi-

sehen Metropolitens Moses Putnik zu Wasser hier angelangt, und den 13. d. nach Ofen, wo er zur Erde bestattet wird, abgeführt worden.

Prag den 11. Seum. Am 2. d. sind des Kronprinzen von Dänemark, sammt dessen Gemahlinn K. K. H. H. unter dem Namen Graf und Gräfin v. Wagrin zu Karlsbad angekommen. — Auch befindet sich daselbst der um die deutsche Schaubühne so sehr verdiente Präsident v. Kozebue aus Neval. — Die Friedensunterhandlungen sind in ihrem besten Gange, von denen man sich immer noch ein gewünschtes Ende versprechen kann, obschon einige öffentliche Blätter, die aber nur auffallend partheyisch sprechen, den Ausbruch eines Krieges unvermeidlich wissen wollen. Man sagt sogar, daß die Soldaten einiger preussischer Regimenter nächstens auf Urlaub gehen werden.

Bukarest den 7. Seum. Von der untern Grenze ist die Nachricht eingezungen, daß der neue Großvezier mit seiner Armee, wovon das geschlagene Korps des Mavrojani der Vortrab war, in den ersten Tagen d. M. bey Bididin angekommen sey. Nur ist diese türkische Hauptmacht, wie alle Briefe einstimmig versichern, nicht so zahlreich, als die im vorigen Jahre, weil viele der Asiaten theils zurückgeblieben, theils während des Marsches davon gelaufen sind.

Ausländische Nachrichten. Deutschland.

Regensburg den 8. Seum. Der durch die letzte Vertheidigung Sibraltars als Held so allgemein berühmte, in seinem Privatleben als Menschenfreund verehrte königl. Großbrittanische General El-

liot, nunmehr Lord Headfield, ist auf seinem Lieblingsaufenthalte Kalkhofen nächst Achen, vom Schlagflusse berührt, den 6. d. M. im 74. Jahre seines Alters, gestorben. Bestimmt von seinem Könige im Kürzen seinen Posten in Sibraltar wieder anzutreten, wollte dieser große General noch auf einige Zeit in diesem Landsitze der Ruhe genießen, und fand hier — den Tod.

Italien.

Livorno den 6. Seum. Hier hat man die Nachricht erhalten, daß die tuskanische Korvette, welche zur Beschützung unserer Schiffarth und Meere ausgelaufen, wirklich es mit 2 türkischen Schebecke aufgenommen habe, daß die Seeräuber sich mit äußerster Wuth 3 Stunden lang wehrten, und erst, als eine davon in Grund gebohrt worden, die zweyte sich ergeben habe. Auf unserer Korvette sollen wenigstens 27 Mann getödtet worden seyn, wovon man den nähern Bericht erwartet. — Unsere Volksunruhen sind glücklich beygelegt worden. In den Häfen Triest und Livorno waren Seehandel und Schiffarth nie so blühend, als in diesem Jahre und das noch bey anhaltendem Türkenkriege.

Spanien.

Madrid den 28. Brachm. Unser Premierminister, Graf von Florida Blanca hat von einem französischen im Kopf verrückten Wundarzte im Schlosse, als er in seine Kanzley gieng, 2 Dolchstiche erhalten, die aber nicht tödtlich sind, der Neuchelmbeder wollte ihm noch einen Stich versetzen, als ihn einer von den Bedienten des Ministers bey den Haaren faßte, und zu Boden warf. Der Mörder verlor den Dolch, zog aber aus der Tasche gleich

einen andern hervor, womit er sich selbst 2 Stiche versezte, die aber auch nicht tödtlich sind. Man bemächtigte sich des Mörders, und brachte ihn in Sicherheit, wo er gleich streng untersucht wurde.

Rußland.

(Circular-Memoire des Grafen von Ostermann an die Rußischen Minister an auswärtigen Höfen.)

Petersburg den 12. May 1790.
"Verschiedene Zeitungen, mein Herr, besonders diejenigen, so in Deutschland herauskommen, haben bey Erwähnung, der vom unsern Hofe den Höfen zu London und Berlin mitgetheilten Parzifikations-Artikeln solche in einem entstellten Sinne darzustellen gesucht, und gekießentlich die Gründe weggelassen, die ihnen zur Stütze dienen.

Diese Weise die Sachen zur Kenntniß des Publikums zu bringen muß natürlich dasselbe in den Urtheilen, so es sich davon macht, misleiten; und um den übeln Folgen davon zu begegnen, hat die Kaiserin mir befohlen, Ihnen, mein Herr, ungesäumt über diese Materie alle die Erläuterungen zu geben, mittelst deren sie an den Ort, wo sie sich befinden, billige und richtige Vorstellungen hervorbringen können.

Um diese Absicht desto besser zu erfüllen, muß man in möglichster Kürze auf das historische der vorhergehenden Thatsachen zurückgehen.

(Die Fortsetzung künftig.)

Petersburg den 23. Brachm. Die rußische Kaiserinn hat der pohlischen Kronarossfeldherrinn, Gräfin Branika, gebornen von Engelhart, welche der Monarchin zu ihrem Geburtstage am 2ten May Glück gewünscht hatte, folgendes Antwortschreiben in rußischer

Sprache zugeschiekt: „Gräfin Alexandra Wasilowna! Da ich überzeugt bin, daß Ihr Schreiben und Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstage von Ihrer aufrichtigen Liebe und Zuneigung für Mich persönlich sowohl als auch für Ihr eigenes Vaterland herrühret, in welchem Sie sind gebohren und erzogen worden; so hat Mir solches nicht anders, als sehr angenehm seyn können, weil Ich hieraus zugleich ersehen habe, daß Sie auch mitten in Pohlen Ihre Denkungsart zur jezigen Zeit nicht geändert haben. Es befremdet Mich gar nicht, daß Ihr ältester Sohn sich noch daran erinnert, wie er mit Mir in Kow gewesen ist, und Mich auf der Reise begleitet hat. Sagen Sie ihm, daß Ich über seine Fortschritte in der Erlernung verschiedener Sprachen recht sehr Mich freye. Sein Vaterland braucht fürwahr Männer von einer gesunden Denkungsart; denn diejenigen, welche jezt seinem Vaterland das Verderben zubereiten, gleichen der Nachtigalle, von welcher man sagt, daß sie ihren hellen Gesang bey verschlossenen Augen anstimme, und unvermerkt, hiebey dem offenen Schunde einer unter dem Gesträuche immer verborgenen und mitten unter Blumen für sie aufgestellten Falle sich nähere, in welche sie auch zuletzt hineinstürzt. Ich bin Ihnen aufrichtigst wohl affektionirt.

Laibach den 26. Seum. Die heutige Karlsstädter Post hat uns die angenehme Nachricht mitgebracht, daß das berühmte Felsenest Zettin am 20. d. bestürmt wurde, und sich endlich an den Hrn. F. J. M. de Vins ergeben habe. Das Ausführliche erwarten wir vom Hofberichte.